

Abends.

Abends.

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpfergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981 Hauptfilialen: Cber Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle E.

Nummer 184

Halle, Sonnabend den 8. Juli

1916

Erfolgreiche Abwehr englisch-französischer Angriffe.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(W. Z. A.) Großes Hauptquartier, 8. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresberichts der Somme hat der Selbennut und die Ausbauer unserer Truppen den Gegnern einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vom Abschnitt Dullers-Comaumont-Plazentia-le-Grand und der Franzosen vor der Front Biaches-Sobocourt ist Gegenstand der Masse der zum Angriff eingeleiteten feindlichen Kräfte, sowie von der verheerenden Wirkung unserer Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer.

Nachts der Mars operierte der Feind fortgesetzt seine Leute in Marken, vergeblichen Angriffen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Kalle Erbe“; er hat keinen Fußbreit Boden zu gewinnen vermocht.

Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie von Daulou“ wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillenstätigkeit auf der übrigen Front war teilweise reger. Der Angriff etwa einer französischen Kompanie im Brieterwalde scheiterte.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Abwehr erneuter Angriffe südlich des Maroes-Zees nahmen vier alte Offiziere, 210 Mann Gefangene und schlangen an anderen Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Bringen Leopold v. Bayern: Mit vollem Erfolg eroberten sie seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Strin bis südlich von Gorodischische, sowie weiter westlich von Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählten nach Tausenden. Außerdem verlor der

Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals v. Finjingen: Südwestlich von Lutz haben wir einige Vorteile errungen.

Heeresgruppe des Generals Grafen v. Bothmer: Nordwestlich von Buczac sind russische Angriffsausscheidungen erfolglos geblieben.

Südlicher Kriegsschauplatz: Artilleriekämpfe zwischen Verdun und Voiran-Zee ohne besondere Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Sronzösischer Klagen über die Engländer. Genf, 8. Juli. Mit einem leisen Unterton des Mißvergnügens stellen mehrere französische Fachblätter fest, daß das weitere Vorrücken des rechten französischen Angriffsfüßlängels so lange mit Schwierigkeiten verbunden sei, als der englische Angriff nicht weiterkommen wolle. Die französische

Angriffsrichtung stehe jetzt senkrecht zu der englischen, die in der Linie Montauban-Trecoirt direkt nach Norden weise. Ein Vorküstenkommando des französischen Heeres habe ein Vorrücken der Engländer zur Voraussetzung. Der Militärkritiker des „Gaulois“ führt aus, daß das Vorrücken des englischen Angriffes rechts der Somme die erste Bedingung für das Gelingen der gesamten französisch-englischen Offensive überhaupt sei. (W. Z.)

Das Geschützfeuer vor Verdun.

(Z. U.) Genf, 8. Juli. Die Abstände der Verduner Fronten sind anabauernd heftiger Zehnergeschützfeuer ausgesetzt. Durch die Vorküstenkommando, daß im Laufe der Nacht das Fort Lavanne bombardiert wurde, befähigt die Zerstörer die französischen Besatzung auf die Wiedereroberung der seit in deutschen Besitz gebliebenen Damlou-Matterie. (W. Z.)

Die Kämpfe der verbündeten Armeen an der Ostfront.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. Z. A.) Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: In der Ostukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tale der oberen Moldawa genorven. Am oberen Pruth und südlich des Dniestr war geteilt die Kampfstärke gering. Westlich und nordwestlich von Buczac scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von Lutz wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt.

Die aus dem Styrbecken nördlich von Kollf zurückgenommene Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte zu den einzelnen Stellen nach. Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nördlich von Baranowitsch führte der Feind gestern abends mit Aufgebot großer Massen an. Alle Angriffe scheiterten. Unsere siebenbürgischen Regimente kämpften in völlig erschöpfenden Stellungen und schlugen die Massen mehrfach in erbittertem Nahkampf zurück. Tausende von toten Russen bedeckten das Schlachtfeld.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Monzotront dehnt sich der Geschützkampf auch auf den Götzer und Tolmeiner Brüdern-

topf aus. Gegen den Rücken von Monfalcone legten die Italiener nachts nach stärkerem Artilleriefeuer mehrere Angriffe an, die blutig abgeschlagen wurden. Südlich des Sugana-Tales dauert der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der Gisa Dieci und dem Monte Jobio fort. Diese — sechs Infanteriedivisionen und mehrere Alpiniengruppen starben — feindlichen Kräfte wurden auch gestern allenthalben unter schwersten Verlusten zurückgewiesen.

Im Ostergelände scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Giesögele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

geamteten russischen Streitkräfte führe, ohne jedoch einen unmittelbaren Einfluß auf die militärischen Operationen zu besitzen. Diese werden vielmehr nach einer Grundidee des Generals Indjisch geführt. General Kluff befindet sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise im Militärbezirk von Delfia. Hieran wird sich der General, der kein Kommando mehr übernehmen wird, zur Inspektion der Befestigungen an Schwarzen Meere und Iobann zur Kur nach einem russischen Platz begeben. (W. Z.)

Die Kämpfe der Hindenburg-Armee.

Westlicher Kriegsschauplatz, 8. Juli. Hartnäckig Smorgon zwischen Minski und der Wilija haben die Russen ihren Offensivvorstoß mit einer großen Sprengung begonnen. Ihre Stellungen verlaufen nördlich Smorgon auf dem westlichen Ufer unterhalb einer kleinen Höhe, die sie schon im Oktober vorigen Jahres mit wiederholten Angriffen zu gewinnen trachteten. Die Sprengung gelang, und sie konnten bis in unsere Vorpostenstellung hart unterhalb der Höhe eindringen, wo sie sich einzugraben suchten. Unmittelbar nach der Sprengung verjagte sie, den Trichter zu belegen und gegen unser sofort einsetzendes mehrstündiges Artilleriefeuer zu halten. Hierbei erlitten sie schwere Verluste; es wurden über 1000 Tote gezählt. Unter Infanterieverlusten warf sie aus dem Trichter in die alten Stellungen zurück, wobei 215 Gefangene in unserer Hand blieben. In der Nacht zum 8. Juli wiederholten sie ihren Angriff, nachdem sie auf einen Divisionsabschnitt 16 000 Schuß abge-

geben hatten. Er wurde, obwohl in mehreren Wellen vorgetragen, glatt abgeschlagen. Unsere Verluste waren nur gering. Während hier jedoch nur Truppen, die noch nie im Feuer getan haben, festhielten, stehen uns zwischen Maroessee und Wischnicee ausgezeichnete sibirische Divisionen gegenüber. Hier legten in der Nacht zum 4. Juli mit einer schweren Beschädigung die russischen Angriffe ein. Mit unserer am 28. April neu gewonnene Linie im Abschnitt Zamorose-Jelenitsch wurden schon 5000 leichte und über 1000 schwere Schiffe abgegeben. Es gelang den Russen, in heftigem Sturm bis an unsere Hindenburg- und Vorpostenlinien heranzukommen. Ein Gegenangriff warf sie sofort hinaus, wobei sie 150 Gefangene in unserer Hand ließen. Heute früh haben sie den Angriff nach mehrstündigem Artilleriefeuer wiederholt. In 3 Kilometer Breite gingen sie in mehreren Wellen vor, die zum Teil bis in die vorbereiteten deutschen Stellungen gelangten. Auch dieser Angriff wurde überall unter schwersten Verlusten der Russen abgeschlagen. Es macht bisher den Eindruck, als ob die Russen ihre Munition, die sie zu großen Kampfhandlungen vorbereitet hatten, zu diesen Angriffen verwenden, die vielleicht den Zweck haben, unsere Kräfte zu binden und dem südöstlichen Kriegsschauplatz fern zu halten. Bemerkenswert ist, daß sie ihre Offensivvorstöße fast an denselben Stellen anlegten, an denen sie sich schon mehrere schwere Niederlagen geholt haben. Immer wieder tragen sie ihre Angriffe vor. Die russischen Kommandoführer haben Befehl, ihren Tenten zu sagen, daß die Deutschen nunmehr aus dem letzten Loche pfeifen. (W. Z.)

Ein ständiger Kriegsrat der Entente.

Wien, 8. Juli. Der Korrespondent des „Armenblattes“ erzählt, daß gegenwärtig ein ständiger Kriegsrat des Vierverbundes statt, dessen Vorhandenheit sogar vor den Vierverbandsländern sehr streng geheimgehalten wird. Der Vorsitz führt der Vertreter Rußlands, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch. Dem Beirat gehören an für England Bland, Frankreich Pau, für Italien Borro, für Serbien und Montenegro Alexander Alexander, Danons, Belgien und Portugal Retterich, für nicht zu ermitteln. Die letzten Beschlüsse gingen dahin, gemeinsam die Angriffe südöstlich an 4. Juli zu beginnen, um die Mittelmeeresküste abzuschließen; gegenwärtig tagt er in einer kleinen Stadt in Rußland. (W. Z.)

Die Durchführung der Pariser Beschlüsse.

Frankfurt, 8. Juli. Aus London meldet Reuters: Die englische Regierung hat beschlossen, sofort die nötigen Schritte zu tun, um die Resolution der Pariser Konferenz zur Ausföhrung zu bringen. Esauith werde in dieser Sache binnen kurzem eine Erklärung abgeben. (W. Z.)

Die Neutralen im Kampf um ihre wirtschaftliche Selbständigkeit.

Notterdam, 8. Juli. Das Ententeblatt „Telegraaf“ gibt nach seiner Art eine Erklärung, warum die holländische Regierung den Brennerzonen verboten hat, infändisches Getreide zu verarbeiten. In letzter Zeit hätten die Brennerzonen nämlich meistens infändisches Getreide zu Spirit verarbeitet, der nach frei war und nach Deutschland

ausgeführt; werden konnte; das wollte England nicht. Wie Recht, hat der „Telegraaf“, denn England vertritt nicht Holland mit Getreide, um die Britenfahrt nach Deutschland zu ermöglichen. Dazu schreibt der „Nieuwe Rotterdammer Courant“: Wer hat jemals gehört, daß England unter Hand mit Getreide verkehrt? Unsere Regierung konnte selbstverständlich nicht anders, als das erwähnte Verbot erlassen, sonst hätte England die sogenannte Freiheit der See mißbraucht, um das in Amerika für holländisches Geld gekaufte Getreide, das auf holländischen Schiffen nach Holland gebracht wird, seiner Bestimmung zu entziehen. Wir Holländer sollten das Unrecht, zu dem die holländische Regierung gezwungen wird, nicht beschönigen. (W. Z.)

Die russische Verwaltung in Czernowit.

Wien, 8. Juli. In Czernowit fordern die russischen Behörden alle wehrfähigen Männer

von 18—50 Jahren unter Androhung der Todesstrafe auf, beim Magistrat zu erscheinen, offenbar um ins Innere verbracht zu werden; es sind jedoch nur sehr wenige. Der letzte Stadtkommandant, Oberst Bronow, verbrachte bei Anwesenheit in überaus liebenswürdiger Weise 2 Schuß gegen die Selbstbestimmung. Nichts ist Unzucht- und Verlebensprache; räumlich ist verboten. Gegen die Juden ist der Stadtkommandant scharf ablehnend. In den Häusern von den Juden sind Plünderungen häufig. Die Warenzufuhr aus Rußland hat ein Fallen der Preise verursacht. Der Gouverneur residiert im Gebäude der Landesregierung; er empfängt täglich den Bürgermeister zum Vortrag. Offiziere von der Front kommen mandatslos nach Czernowit. Im Zivilstand wurden provisorische Spitäler errichtet. Die Mehrzahl der Verwundeten wird über Czernowit nach Norden geschafft. (W. Z.)

Ein offener Brief an Sir Edward Goschen.

Von Direktor Leopold Klop-Gosha.

An den ehemaligen britischen Vizekonsul in Berlin, Sir Edward Goschen, der in einem Briefe über die Lage der Dinge gegen England gerichtet hat, wendet sich in dem folgenden offenen Briefe der Direktor der Seefahrtsgesellschaft Friedrich Andreas Reiche...

Der deutsche Vizekonsul Georg Joachim Goschen schrieb am 19. Dezember 1813 an seinen Freund...

Am 26. Januar 1814 schrieb Goschen an Wötiger: Mein lieber Sohn, der zu Leuten gehen wollte...

Dieser dritte Sohn, der „sehr glückliche Carrivère“, betrug einen Kriegstreiberlichen Vorzug...

Sir, sind Sie schon einmal auf Ihren Ururgroßvater, dessen Namen Sie nicht kennen...

Darum will ich Sie über als Antwort auf Ihre Auslassungen Herrn Julian Goeben gegenüber...

Was soll man dem geographischen Scherze entgegenhalten, das Verhältnis der von den Kriegstreiberlichen Geschichten...

Ammerlin kann uns die Familiengeschichte von Georg Joachim Goschen bis zu Sir Edward Goschen...

Die neutralen Militärlieferanten in München.

(W. F. M.) München, 8. Juli. Auf ihrer Reise durch Deutschland traf die Militär-Attache der neutralen Staaten in München ein, nachdem sie vorher den Eid der Neutralität bei der Stadt und Nürnberg einen Besuch abgeteilt hatten...

Der Reichsfiskus und Geheimrat Brandenburg.

(W. F. M.) Berlin, 8. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Vorherrscher der national-liberalen Landesorganisation Schöniens, Herr Graf Brandenburg, veröffentlicht im „Neiger Tagblatt“ eine Erklärung...

Englisch-schwedisches Handelsabkommen.

(W. F. M.) Stockholm, 8. Juli. „Politisk“ meldet: Göttern in England und Schweden ein wichtiges Handelsabkommen über die Regelung der Handels-Einfuhr unterzeichnet worden...

Rußland und Japan.

(W. F. M.) Petersburg, 8. Juli. (Petersburger Telegrammagentur) Hier wurde ein politisches Kommando an zwei Japaner und Japan von Sajanow und Motono, dem japanischen Vizekonsul...

Chrentafel.

Wahre Kameraden. Der Referent W. G. Schröder (aus Oppau, Rheinthal) von der 11. Kompagnie des 18. Königl. Bayerischen Infanterieregiments...

In der Nacht wieder auf Posten hat Schröder eine englische Patrouille von der feindlichen Stellung herkommen sehen...

Freiheit. Durch eine größere Bewegung war ein englischer Kavallerieregiment auf dem Marsch...

Kriegsallerlei.

Markenfreier Speisestoff. Am 2. August ist ein Kaminrad, ein Wolkenkammer und ein...

Ein lateinischer Wahlzettel.

Einem lateinischen Wahlzettel, der für den von Julius Caesar im Jahre 49 v. Chr....

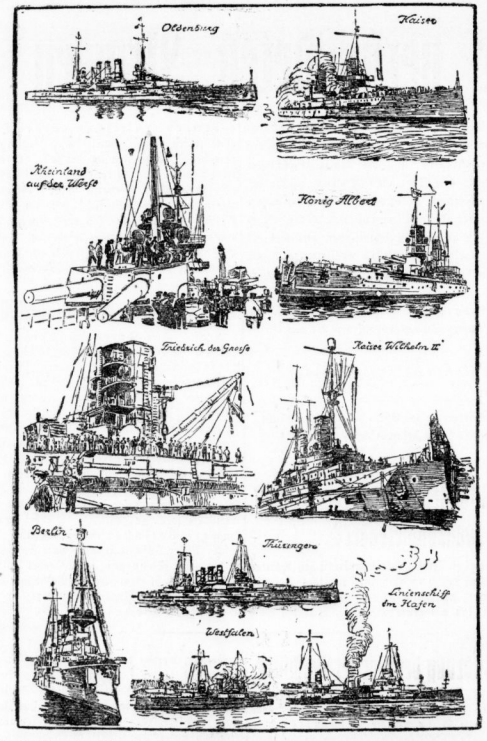
Die Seele für Gott Das Leben für den König Das Herz für die Dämmerung...

Der Gouverneur als Mitter-Deiler.

Wie bereits mitgeteilt, hatte der Gouverneur des Reichsterritoriums 1. Oberst Baron v. Mitter...

Kriegesrumor.

Sehr merkwürdig. H. „Was in Island berichtet wird. H. „Was in Island berichtet wird...



Ein Teil der deutschen Hochseeflotte nach der Schlacht am Skagerrak photographisch aufgenommen.

Der Sieg am Skagerrak hat das Mächtchen von der Unüberwindlichkeit der englischen Seemacht gründlich und für alle Zeiten herabgesetzt...